

## 11. Morgengebet.

1. O wunderbares, tiefes Schweigen!  
Wie einsam ist's noch auf der Welt!  
Die Wälder nur sich leise neigen,  
Als ging' der Herr durchs stille Feld.

2. Ich fühl' mich recht wie neu geschaffen,  
Wo ist die Sorge nun und Not?  
Was mich noch gestern wollt' erschaffen,  
Ich schäm' mich des im Morgenrot.

3. Die Welt mit ihrem Gram und Glücke  
Will ich, ein Pilger, frohbereit  
Betreten nur wie eine Brücke  
Zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

J. v. Eichendorff.

## 12. Lenzwanderung.

1. Willkommen, helles Sonnenglän,  
Am ersten, rechten Frühlingstag!  
Es laubt der Wald, die Bäume blühen,  
Und über frischer Saaten Grün  
Schwebt frommer Lerchenschlag!

2. Ich zieh hinaus in Gottes Welt  
Das Herz so froh und freigemut!  
Wie wölbt sich hoch des Himmels Zelt,  
Wie atmen selig Flur und Feld,  
Und jede Klage ruht!

3. Mir ist, die Vöglein fängen laut  
Zum Wandergruß ihr Lied mir zu:  
Die Sonne scheint, der Himmel blaut,  
Ein Blütendom ist aufgebaut;  
So blüth und sing auch du!      Theodor Vulpinus.

## 13. Sonntag.

1. Die Nacht war kaum verbühet;  
Nur eine Lerche sang  
Die stille Lust entlang.  
Wen grüßt sie schon so frühe?

2. Und draußen in dem Garten  
Die Bäume übers Haus  
Sahn weit ins Land hinaus  
Als ob sie wen erwarten.

3. In festlichen Gewanden  
Wie eine Kinderchar,  
Tautperlen in dem Haar,  
Die Blumen alle standen.

4. Ich dacht': „Ihr kleinen Bräute,  
Was schmüct ihr euch so sehr?“  
Da blickt die eine her:  
„Still, still, 's ist Sonntag heute!

5. Schon klingen Morgenglocken;  
Der liebe Gott nun bald  
Geht durch den stillen Wald.“  
Da kniet' ich froh erschrocken.

J. v. Eichendorff.